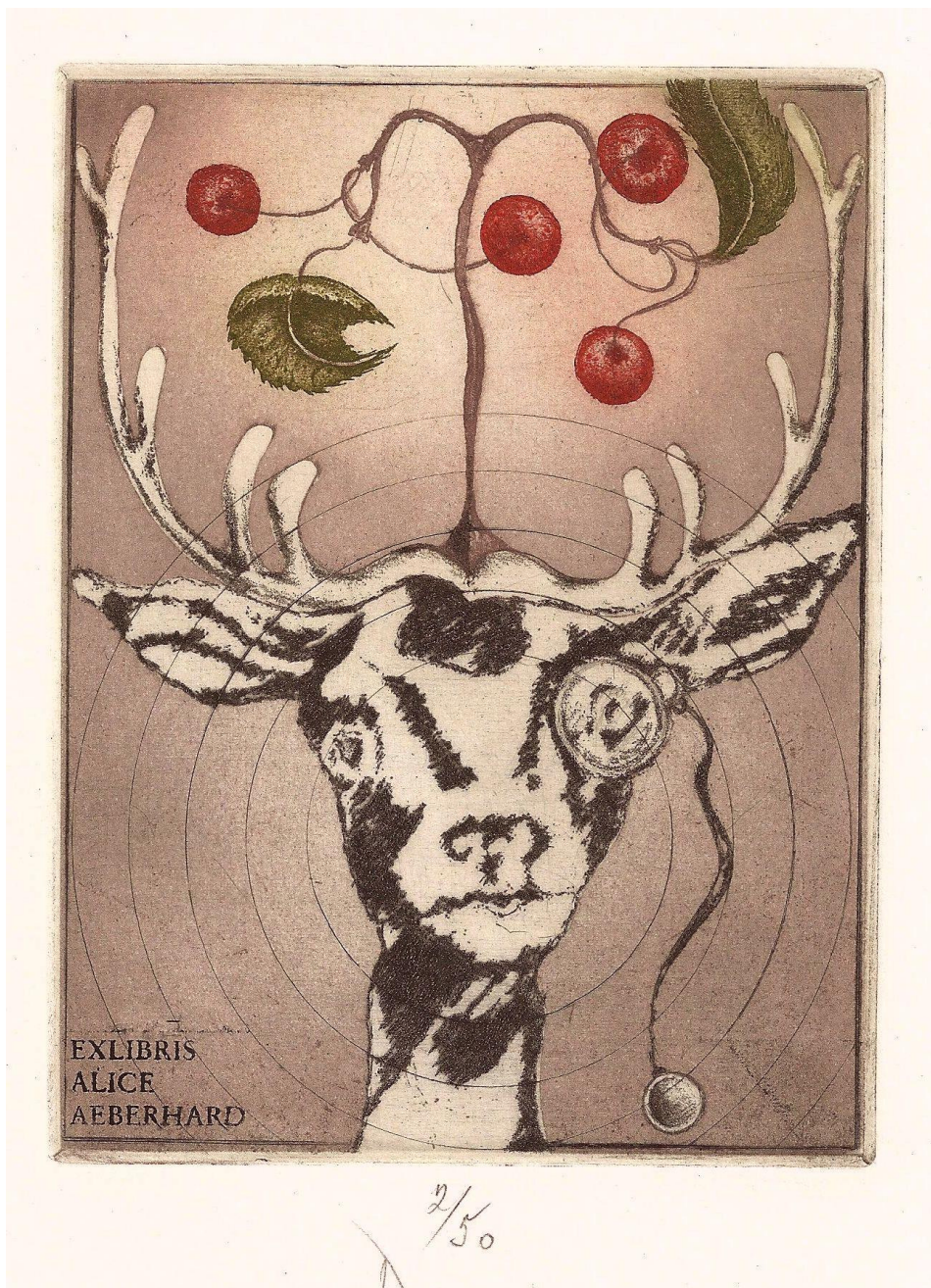


# SELCEXPRESS

SCHWEIZERISCHER EXLIBRIS CLUB • CLUB EXLIBRIS SUISSE • CLUB EXLIBRIS SVIZZERO

---

Nr. 115 / August 2020



## Inhalt

- 3 Verschiebung der SELC Tagung vom  
12. September .2020 / Weitere Tagungen
- 4 Baron von Münchhausen zum 300. Geburtstag
- 6 Die Schriftstellerin Isabelle Kaiser und ihr  
Exlibris
- 8 Wohnräume im Exlibris
- 13 Sputnik: Petra Barton Sigrist stellt ihr Exlibris vor
- 14 Das DEG Jahrbuch 2020
- 15 In Memoriam Rudolf Riess
- 16 Nur ein Klischeedruck? Oder: Welche Farbe  
gehört zu welcher Zinkplatte?
- 18 Thurgauer Köpfe – Frauen erobern die Kunst
- 19 Mitgliederinformationen / Für Sie notiert



J. C. Bummerstedt, P7, o. J.

Redaktion: Alice Aeberhard (aa), Römerweg 10,  
CH-8302 Kloten. E-mail: [redaktion@exlibris-selc.ch](mailto:redaktion@exlibris-selc.ch)  
Erscheint dreimal jährlich  
[www.exlibris-selc.ch](http://www.exlibris-selc.ch)

Konto Postcheque:  
Schweizerischer Exlibris-Club Kloten  
Konto: 30-14526-7  
IBAN: CH83 0900 0000 3001 4526 7  
BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

Titelbild: Josef Werner für Alice Aeberhard, C3/C4/C5 col. 2014  
Thema; Ein Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen

## Tagungen



### Verschiebung der SELC Tagung vom 12.09.2020

Nach intensiven Diskussionen ist der Vorstand des Schweizerischen Ex Libris Club (SELC), basierend auf den offiziellen Empfehlungen des Bundes, zum Schluss gelangt, die diesjährige Generalversammlung vom 12. September 2020 in Baden angesichts der gesundheitlichen Risiken rund um die Corona-Pandemie um ein Jahr zu verschieben.

Die nächste Generalversammlung soll **am 10. und 11. September 2021** wiederum in Baden im Aargau als zweitägige Veranstaltung stattfinden, umrahmt von einem attraktiven Kulturangebot und mit genügend Zeit für Tausch und Gespräche. Tagungsort ist das Trafo Hotel, nahe beim Bahnhof Baden/AG. Die Jahressgabe über Schweizer Exlibriskünstlerinnen wird 2021 als umfangreiche Doppelausgabe erscheinen.

Aufgrund der besonderen Umstände schlagen wir vor, die Amtsdauer des Vorstandes stillschweigend um ein weiteres Jahr zu verlängern und eine ordentliche Wahl sowie die Genehmigung des Jahresabschlusses erst 2021 durchzuführen. Der Vorstand würde für seine Geschäftsführung im aktuellen Vereinsjahr erst im Herbst 2021 aus der Haftung entlassen werden.

Wir hoffen, dass unsere Mitglieder mit diesem Vorgehen einverstanden sind. Sollte dies nicht der Fall sein, kann bis Ende August 2020 schriftlich Einspruch eingelegt werden zu Händen Schweizerischer Ex Libris Club, Jochen Hesse, Mühlezelgstrasse 1a, 8047 Zürich, [jochen.hesse@bluewin.ch](mailto:jochen.hesse@bluewin.ch).

### Weitere Tagungen

- Der FISAE-Kongress wird vom **12. bis 16. August 2020 in London** durchgeführt. Die Bookplate Society veranstaltet den 38. FISAE-Kongress in einem grossen Hotel in Central London, in der Nähe des Britischen Museums. **Angaben über eine Absage oder Verschiebung liegen bis Redaktionsschluss nicht vor.**
- **Absage:** Die Tagung der Deutschen Exlibris-Gesellschaft (DEG) in Bad Bramstedt wurde zuerst auf den November 2020 verschoben und muss nun **definitiv abgesagt** werden. Die DEG-Tagung 2021 soll in Gelsenkirchen stattfinden.
- Tagung der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft: vom **25.–27. September 2020** im Raum Pettenbach, Almtal.



Safiya Piskun, C3, 2012

## Zum 300. Geburtstag des Freiherrn von Münchhausen

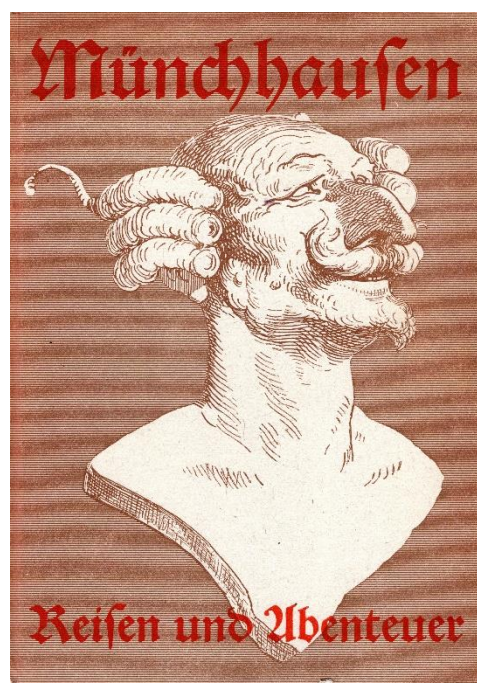
Karl Friedrich Hieronymus von Münchhausen wurde am 11. Mai 1720 zu Bodenwerder an der Weser geboren. Er stammte aus einem alten niedersächsischen Adelsgeschlecht und erhielt eine ritterliche Erziehung. Als Page des Herzogs Karl I. von Braunschweig-Lüneburg hörte er vom Krieg der Russen gegen die Türken. So machte er sich 1738 auf den Weg nach Russland. Als Lieutenant diente er von 1741 bis 1743 auch im Krieg gegen die Schweden, avancierte zum Rittmeister, verliess 1750 Russland und lebte fortan auf seinem Gut Bodenwerder. Nun widmete er sich der Gutsverwaltung, ging auf die Jagd und liebte Gesellschaften. Der geniale Geschichtenerzähler wurde so bekannt, dass die Menschen von weither kamen, um ihm zuzuhören. Der Baron hat seine phantastischen Erzählungen nie schriftlich festgehalten. Das tat wohl einer seiner Zuhörer. Dem Freiherrn soll später sein ungewollter Lügenruhm Kummer bereitet haben. Er starb am 22. Februar 1797 auf seinem Gut.

1785 erschien in England anonym eine unscheinbare, billig gemachte Broschüre mit 56 Seiten, die in Oxford gedruckt und schliesslich für einen Schilling verkauft wurde. Mit dem Titel *Baron Munchhausen's narrative of his marvellous travels and campaigns in Russia* enthielt diese erste Ausgabe lediglich die sechzehn Landabenteuer des Freiherrn. Der Erfolg war beachtlich. Wohl deshalb wurde bereits die zweite englische Auflage um einige Seeabenteuer erweitert, die mit dem echten Münchhausen wirklich nichts zu tun hatten. Erst 1811 erfuhr man, dass der in Hannover geborene Rudolf Erich Raspe (1737–1794), der wegen Veruntreuung nach England geflohen war, für die erste englische Ausgabe von Münchhausens Reisen und Abenteuer Verantwortung trug. Raspe galt daher als Autor des Ur-Münchhausen, bis 1879 Georg Büchmann (1822–1884) in seinem berühmten Werk *Geflügelte Worte* ausführte, dass bereits im Vademekum für lustige Leute Berlin 1781, Teil 8 unter Nr. 175 sechzehn von Münchhausens Geschichten und im Teil 9 von 1783 unter Nr. 106 zwei weitere vorkommen. Bis heute weiss man nicht, wer für diese ersten Veröffentlichungen verantwortlich ist. Und so endet die Geschichte über den oder die Urheber von Münchhausens Abenteuer mit einem Fragezeichen.

Ein Exemplar dieser zweiten englischen Ausgabe von 1786 gelangte in die Hände des deutschen Dichters Gottfried August Bürger (1747–1794), der diese Abenteuer frei ins Deutsche übersetzte und ab und zu eine ihm bekannte Episode zusätzlich einbaute. Schon 1786 hat Bürger ebenfalls anonym diese Geschichten unter folgenden Titel veröffentlicht: *Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande, Feldzüge und lustige Abenteuer des Freyherrn von Münchhausen, wie er dieselben bei der Flasche im Cirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegt. Aus dem Englischen nach der neuesten Ausgabe übersetzt, hier und da erweitert und mit noch mehr Kupfern gezieret. London 1786.* Diese famosen Geschichten reizten etliche Künstler, sie zu illustrieren. Zu den



Martin Disteli, Broschek Verlag



Gustav Doré, Büchergilde

Besten gehören zweifellos Martin Disteli (1802–1844) der 1841 sechzehn Bilder zu den Landabenteuern geliefert hat und Gustav Doré (1832–1883) dessen humorvolle Illustrationen 1853 in einer weiteren Edition erschienen. Beide Ausgaben, die von Disteli bebilderte wie jene mit Darstellungen von Doré sind heute beliebte Klassiker, die in mehreren Auflagen existieren.

Ich habe drei Exlibris zu Münchhausens Abenteuern gefunden. Es handelt sich in allen drei Fällen um Darstellungen zu den sechzehn Landabenteuern, wie sie in der ersten englischen Ausgabe von 1785 erschienen sind.

Zur *Reise nach Russland*, passt das Exlibris von Willy Braspenninx, entstanden 2007 für Dr. H. Masthoff. Der Baron erzählte: „Das ganze Land lag unter Schnee und ich wusste weder Weg noch Steg. Des Reisens müde stieg ich endlich ab und band mein Pferd an eine Art von spitzem Baumstaken, der über dem Schnee hervorragte.“ Der Freiherr legte sich in der Nähe im Schnee schlafen und als er mitten im Dorf auf dem Kirchhof liegend aufwachte, musste er feststellen, dass er sein Pferd am Wetterhahn des Kirchturms angebunden hatte.



Willy Braspenninx, S1

Bei den Jagdgeschichten ist der Hirsch zu finden, auf den der Freiherr mangels Munition mit Kirschensteinen schoss. Bei einer späteren Begegnung sah er den Hirsch wieder. Wie der Baron erzählte: „mit einem voll ausgewachsenen Kirschbaum, mehr den zehn Fuss hoch, zwischen seinem Geweih.“ Diesmal erlegte er das Tier und genoss das Wildbret mit reifen Kirschen dazu. Zu dieser Episode hat Josef Werner mir 2014 ein Exlibris gestaltet, das die Titelseite des vorliegenden SELC EXPRESS ziert.



Ewald Prüssen, X3/2

Der beabsichtigte Spionageflug auf einer Bombe ist wohl eine der bekanntesten Geschichten Münchhausens. Auf halbem Flug kamen dem Baron Bedenken, wie er wohl in der feindlichen Festung empfangen würde, deshalb stieg er in der Luft kurzerhand auf eine ihm entgegenkommende, vom Feind abgeschossene Bombe um und landete wieder bei seiner Truppe. Dazu hat Ewald Prüssen im Jahr 2007 ein herrliches Exlibris für Werner Grebe geschaffen. Dieser stürmische Flug oder Ritt auf der Bombe ist sehr gelungen.

aa

## Literatur

- Neudruck der *Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen mit dem Text von Gottfried August Bürger und 16 Radierungen von Martin Disteli*, Nachwort von E. A. Greeven, - Hamburg Broschek, ohne Jahr, Nr. 997 von 1000 (Abb. 1).
- *Des Freiherrn von Münchhausen wunderbare Reisen und Abenteuer Illustrationen von Gustav Doré*, Büchergilde Gutenberg, 1954 (Abb. 2).
- In einer Neuerscheinung bei Rowohlt *Der Lügenbaron mein phantastischer Vorfahr und ich* geht Anna von Münchhausen der Frage nach, was sie mit ihrem berühmten Vorfahren verbindet.
- Die wohl bedeutendste Münchhausen-Bibliothek befindet sich in Zürich, 1993 vom Kunsthistoriker Bernhard Wiebel als Forschungsbibliothek gegründet. Im Juni 2020 ist ein neues Buch von Stefan Howald und Bernhard Wiebel erschienen: *Das Phänomen Münchhausen – neue Perspektiven*. Kassel university press 2020. Siehe auch: [www.muenchhausen.ch](http://www.muenchhausen.ch)

## Die Schriftstellerin Isabelle Kaiser und ihr Exlibris (01. Oktober 1866 bis 17. Februar 1925)

Isabelle Kaiser war die Tochter des Politikers und Journalisten Fernando Kaiser. Geboren 1866 in Beckenried lebte sie mit ihrer Familie von 1868 bis 1879 in Genf, anschließend in Zug und ab 1898 wieder in Beckenried. Sie begann früh mit dem Verfassen literarischer Texte in französischer Sprache, die ab 1888 in Buchform erschienen.

Nachdem sie sich gute Kenntnisse sowohl in der deutschen Sprache als auch im Schweizerdeutschen angeeignet hatte, veröffentlichte sie ab 1901 auch Werke in deutscher Sprache. Ab 1902 lebte Isabelle Kaiser, deren Leben von einer Reihe persönlicher Schicksalsschläge und einer Tuberkuloseerkrankung überschattet war, zurückgezogen in ihrem Anwesen «Mon Ermitage» in Beckenried am Vierwaldstättersee.

Isabelle Kaiser war Verfasserin von Romanen, Erzählungen und Gedichten. Sie veröffentlichte 13 Bücher in französischer und 12 in deutscher Sprache und war dabei oft auch ihre eigene Übersetzerin. Sie war in beiden Sprachen erfolgreich und wurde mit einem Preis der Académie Française ausgezeichnet. Ihr Werk war stark beeinflusst von den naturalistischen und neuromantischen Strömungen der Epoche sowie von Kaisers katholischer Religiosität. Ihr grösstes Vorbild war der französische Lyriker Stéphane Mallarmé.<sup>1</sup> Isabelle Kaisers wichtigsten Werke sind: «Die Friedenssucherin» ein Roman, «Der wandernde See» eine Erzählung von der Tieferlegung des Lungernsees sowie Novellen und Gedichte. Alle ihre Bücher gibt es in ihrem Haus «Mon Ermitage» und in der Schweizerischen Landesbibliothek.

Isabelle Kaisers einziges bekanntes Exlibris wurde von Alexander Schindler gestaltet. Es zeigt sehr genau das Anwesen der Dichterin, ihre Ermitage in Beckenried. Eine feine Umrahmung mit dem Durchgang durch ein altes Tor weist darauf hin, dass Isabelle Kaiser in diesem Heim sicher aufgehoben und geborgen war und sich auch eine gewisse Zurückgezogenheit leisten konnte. Das Exlibris entstand 1911. Leider habe ich zum Künstler Alexander Schindler keine weiteren Angaben auch keine Lebensdaten gefunden. Wer weiss mehr über ihn?

1902 erbaute Isabelle Kaiser das Haus «Mon Ermitage» für ihre Mutter, die aber schon 1905 starb. Bis zum eigenen Tod, zwanzig Jahre später, bewohnte Isabelle, kränklich und mit einem Hang zur Einsiedelei, dieses Haus am See. Nach ihrem Tod vermachte sie das Anwesen ihrer Nichte Beatrice Mernsinger-Schindler und deren Mann, dem Kunstmaler Wilhelm Mernsinger.

Isabelle Kaiser



Alexander Schindler, C3/C5, 1911

<sup>1</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Isabelle\\_Kaiser](https://de.wikipedia.org/wiki/Isabelle_Kaiser), aufgerufen am 14.7.2018.

Zwei Jahre nach dem Tod von Wilhelm Mernsinger ging die Liegenschaft 1973 durch einen Kauf- und Schenkungsvertrag an die Politische Gemeinde Beckenried über. Eine Stiftung zum Zweck der Erhaltung und Pflege der Liegenschaft und zur Bewahrung der künstlerischen Werke von Isabelle Kaiser und Wilhelm Mernsinger wurde gegründet. Noch heute gibt es in der Ermitage ein Gedenkzimmer für die Schriftstellerin.

1976 erfolgte die Renovation der Ermitage, 1977 wurde die Gartenanlage fertiggestellt und 1979 das Atelier zur Nutzung als Kulturzentrum bereit gemacht. Im Juni desselben Jahres konnte das heutige Kulturhaus eröffnet werden. Der Kulturverein Ermitage organisiert jährlich etwa zwölf verschiedene Anlässe aus den Bereichen Musik, Theater, Film, Cabaret sowie unterschiedliche Ausstellungen.<sup>2</sup>

Als eine weitere Erinnerung an Beckenrieds berühmte Einwohnerin steht auf dem zentral gelegenen Kurplatz am See dieser Brunnen aus dem Jahr 1936 als Denkmal mit der Inschrift: «Der Dichterin Isabelle Kaiser 1866–1925».

Gedicht von Isabelle Kaiser, Beckenried am Vierwaldstättersee im März 1901.

*Wenn die Sonne untergeht,  
Stehn die Berge in der Runde  
In Verklärung, und es weht  
Mahnend durch das Land die Kunde  
Von der grossen heiligen Macht.  
Dunkel wird's auf allen Wegen,  
Nur der Firm, in höchster Pracht,  
Reckt sich noch dem Licht entgegen!*

*Will die Sonne untergehn,  
Mensch, in deinem Eintagsleben,  
Bleibe nicht im Tale stehn,  
Wo die Schatten dich umschweben.  
In der Liebe höchstem Firm  
Lass der Seele Flug dich leiten:  
Himmelslicht krönt deine Stirn,  
Und du bleibst in Ewigkeiten.*



Brunnen zum Gedenken an Isabelle Kaiser

Dieses Gedicht stammt aus dem Band «Wenn die Sonne untergeht» Novellen von Isabelle Kaiser. Meine Ausgabe, die 4. und 5. Auflage ist 1919 bei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger, Stuttgart und Berlin, erschienen.

Der künstlerische Nachlass wird im Schweizerischen Literaturarchiv verwaltet. Er umfasst Werkmanuskripte, Typoskripte und diverse Briefkopien in deutscher und französischer Sprache, Fotos und Zeitungsartikel. Unter den 233 autographischen Briefkopien von Isabelle Kaiser aus der Zeit von 1899 bis 1904 befinden sich unter anderen Briefe an François Coppée, Sully Prudhomme, Ed. Rot, Ricarda Huch, Clara Vielbig, Carl Spitteler sowie an Arnold Ott.<sup>3</sup>

-

aa

<sup>2</sup> Homepage: [www.tourismus-beckenried.ch/de/tradition-kultur/kulturhaus-ermitage](http://www.tourismus-beckenried.ch/de/tradition-kultur/kulturhaus-ermitage), aufgerufen am 14.7.2018.

<sup>3</sup> Schweizerisches Literaturarchiv, SLA (Nachlass Isabelle Kaiser): <https://www.helveticaarchives.ch/de-tail.aspx?ID=165081>, aufgerufen am 14.7.2018.

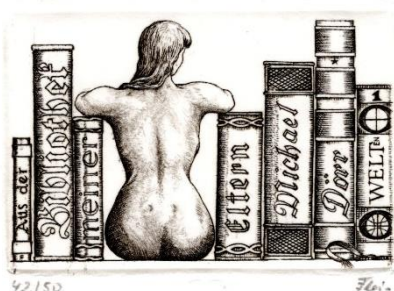
## Wohnräume im Exlibris

In diesen schwierigen Zeiten der Corona-Pandemie, in der wir uns wieder vermehrt in den eigenen vier Wänden aufhalten, habe ich nach Wohnräumen als Motiv auf Exlibris gesucht. Dabei bin ich vor allem auf Bibliotheken, Leseecken mit Bücherwänden oder besondere Bücherregale gestossen. Öffentliche Bibliotheken und ihre Exlibris habe ich nicht berücksichtigt, diese waren ja in den ersten Wochen der Pandemie auch nicht oder nur erschwert zugänglich.

Bei meiner Recherche habe ich interessante Details entdeckt. Da steht eine Leselampe auf dem Pult neben einem Buch, dort hängen zusätzlich Bilder an der Wand, und es kann sein, dass neben Büchern auch andere Sammler- und Ausstellungsstücke in den Regalen platziert sind. Kennt man den .Eigner, kann man eventuell auf weitere Interessen des Inhabers schliessen. Unter den zahlreichen Exlibris mit Bücherwänden aller Art habe ich nach besonderen Blättern Ausschau gehalten, die ich hier als Beispiele stellvertretend für viele andere vorstellen möchte.

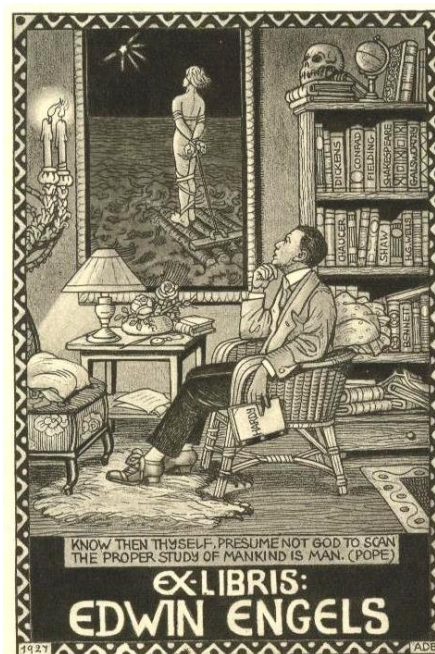
Eine gemütliche Atmosphäre strahlen jene Exlibris mit Bücherwänden aus, vor denen sich ein Leser, eine Leserin in einem Fauteuil zum Schmökern hingesetzt hat. Ein schönes Beispiel dafür hat Mathilde Ade für Edwin Engels gemacht. Dieser Leser sitzt am beleuchteten Tisch; das angefangene Buch in der linken Hand, sinnt er der gelesenen Geschichte träumerisch nach. Dabei schaut er auf ein grosses Wandbild, mit einem auf ein Floss gefesselten Mann, der so auf dem Wasser treibend einen leuchtenden Stern fixiert. Eine Hommage an die unendlich lange Heimreise des Odysseus?

Ein humorvolles Blatt mit einer ganz besonderen Bibliothek, in Form eines aufgeklappten, grossen Buches, hat Andreas Raub für die Familie Pellens kreiert. Hier wird es recht ungemütlich, ein Junge steckt schon halb in einem Schmöker, auf den zweiten Knaben scheint gerade ein Buch zu fallen, und ein Erwachsener ist in einem grossen Wälzer eingeklemmt, man sieht nur noch seine Füsse herausragen, und die eine Hand die ins Leere greift. Ein Mädchen steht neben dem Regal und schaut erschrocken auf die Szene. Ob alle Bücher in dieser Bibliothek so packend sind?

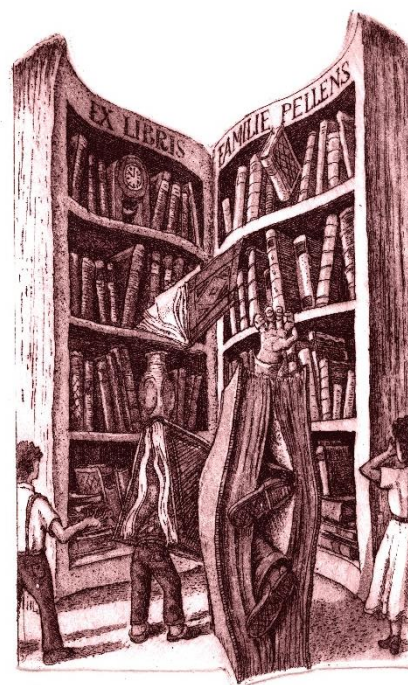


Ein kleines Bücherbord mit besonderer Ansicht bietet das Exlibris von Rolf Fleischmann für Michael Dörr mit dem Zusatz: «Aus der Bibliothek meiner Eltern». Ein so schöner Rücken muss einfach entzücken!

Rolf Fleischmann, C2, o. J.



Mathilde Ade, C3, 1927



Andreas Raub, C3/C5, 2010

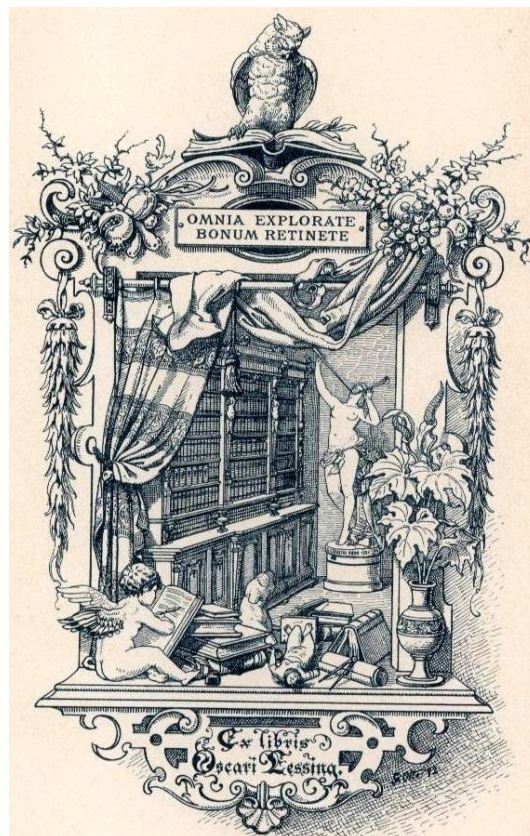


Stellvertretend für die vielen Exlibris mit Darstellungen von schönen Privatbibliotheken aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert, habe ich dieses Blatt ausgesucht.

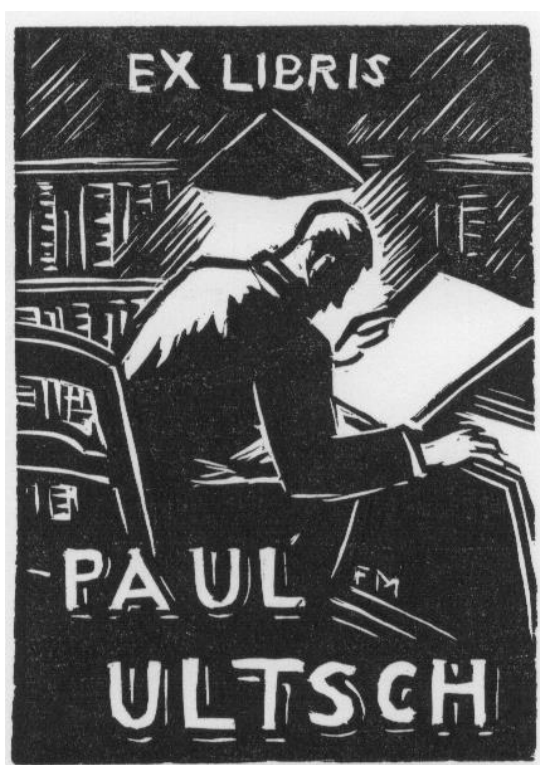
Es bietet einen interessanten Einblick in ein Studierzimmer eines Liebhabers von verschiedenen Künsten. Neben einem grossen gut gefüllten Bücherschrank steht eine lebensgrosse Statue eines Athleten, unten links schreibt ein Putto in ein Buch, daneben liegen weitere Bücher an die sich ein Hund anlehnt. Eine gekippte Statue liegt am Boden neben einer Schriftrolle. Eine Topfpflanze vervollständigt das Bild von Georg Otto für Oscar Lessing aus dem Jahr 1892.

Ganz anders ist das Exlibris von Franz Masereel für Paul Ultsch. Beschränkt auf das Wesentlichste, sitzt hier ein Mann am Tisch vor einem Bücherregal. Er beugt sich angespannt über ein Heft mit einem weissen Deckblatt. Eine Lampe sorgt für das nötige Licht, ohne dass der darunter sitzende Leser einen Schatten auf das leere Blatt wirft.

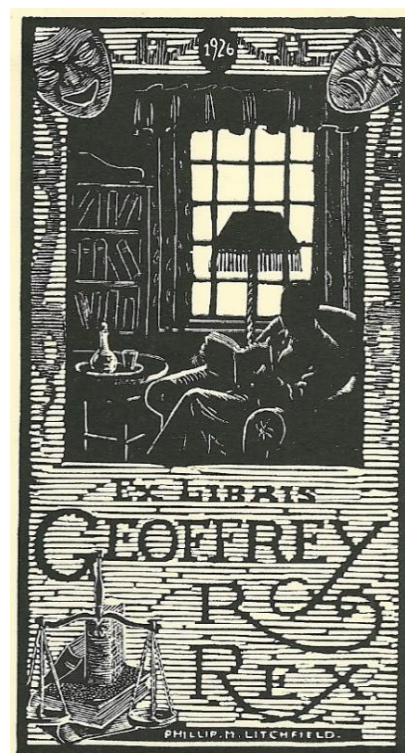
Sehr harmonisch finde ich das Exlibris von Phillip Litchfield. Hier sitzt ein Lesender im breiten und bequemen Sessel am Fenster. Neben ihm steht ein rundes Tischchen mit Karaffe und Weinglas, gegenüber sehen wir ein gut gefülltes Büchergestell. Eine Ständerlampe sorgt ebenfalls für das benötigte Licht.



Georg Otto, Litho, 1892



Frans Masereel, X1, 1965



Phillip M. Litchfield, X2 1926

Mariaelisa Leboroni bietet in ihren Arbeiten eine ganze Reihe von Darstellungen unterschiedlicher Wohnräumen an. Ein paar davon stelle ich hier vor. Leboronis Exlibris für Massimo und Carla Bacci zeigt ein Ehepaar mit drei lebhaften Kindern in der Stube. Die Mutter sitzt im Sessel mit Blumen im Schoß, der Vater steht dahinter, ein Buch in der Hand, zwei Knaben spielen Akrobaten, während das Mädchen sich halb hinter Mutters Sessel versteckt.

Wohl dem, der als Patient privat eine Krankenschwester hat, die pflegt, die Kinder betreut und sogar vorliest, wie auf dem Exlibris für Ann van den Brandt.

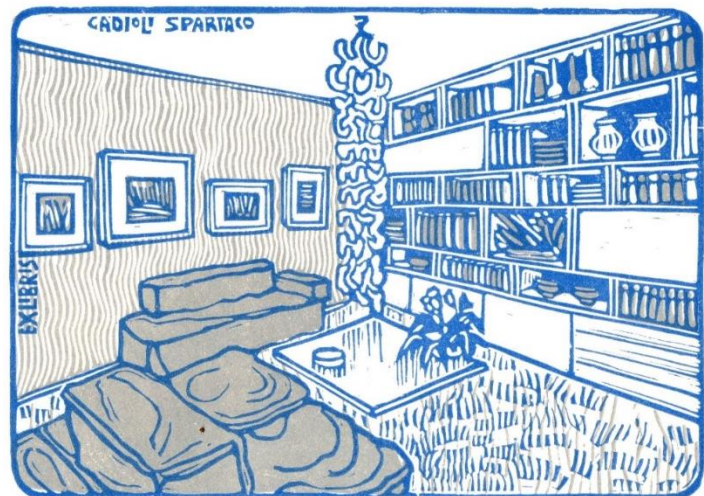
Ein elegantes Wohnzimmer in Blau mit grosser Bücherwand und kunstvoller Deckenlampe zeigt das Blatt für Spartaco Cardiolò, während auf dem Exlibris für Alfredo und Carla Cesarini wieder ein Paar mit zwei Kindern im Wohnzimmer vereint ist. Die warmen Farben Rot und Grün weisen auf eine harmonische Familie hin.



Mariaelisa Leboroni X2/2 1973



Mariaelisa Leboroni, X2/2 1974



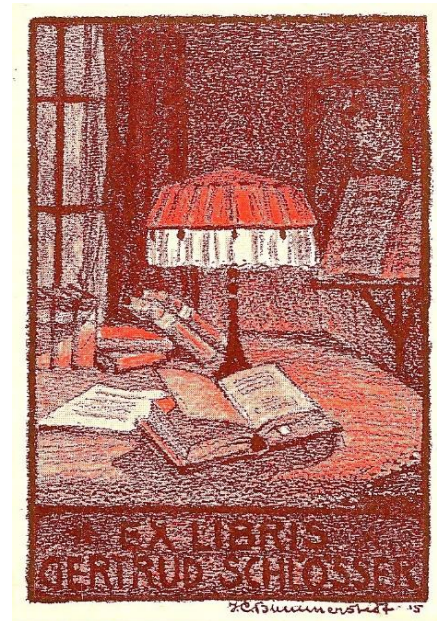
Mariaelisa Leboroni X2 1983



Mariaelisa Leboroni, X2/2, 1973



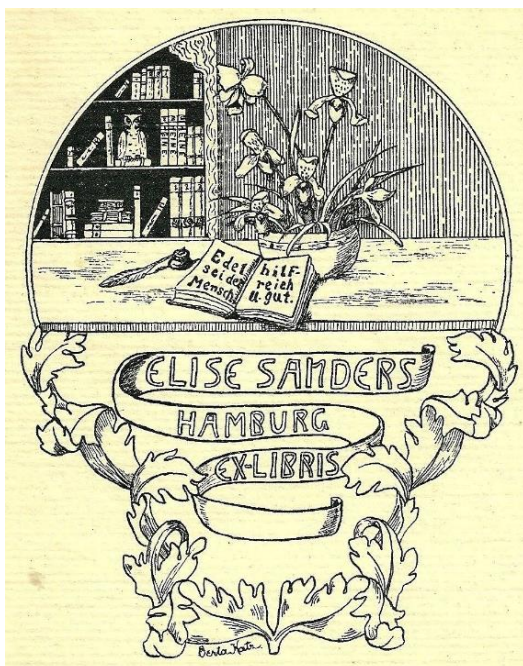
C. J Bummerstedt P1 und P1 col., o. J.



Diese vier Exlibris zeigen nochmals individuelle Einblicke in unterschiedliche Wohnräume. Mit viel Liebe zum Detail hat J. C. Bummerstedt das Blatt für Lotte Caspari gestaltet, während sich der gleiche Künstler auf dem nächsten Exlibris für Gertrud Schlösser auf wenige Informationen beschränkt und diese in einer farbigen Version und gut beleuchtet vorstellt.

Die runde Form der beiden nächsten Werke gibt diesen Einblicken etwas Spezielles. Es ist, als würde man durch ein Guckloch neugierig nachschauen, was es hier Wunderbares zu entdecken gibt. Auf dem Blatt von Berta Katz für Elise Sanders ist es die Orchidee, die als erstes auffällt.

Margarethe Hertz-Lücker präsentiert uns in ihrer Arbeit für Marie Dassau einen sehr gediegenen Teetisch mit Blumen in einer hohen schlanken Vase. Die daneben stehende Laute verspricht ein zusätzliches Vergnügen bei dieser Teegesellschaft.



Berta Katz, P1, o. J.



Margarethe Hertz-Lücker, P1, o. J.

Ein ganz besonderes Wohnzimmer aus dem asiatischen Raum, wohl aus China, hat Malou Hung für Emil Kunze geschaffen.

Hinter einem runden Tisch befindet sich eine Bank, darüber hängt eine grosse runde Lampe und an der Wand sieht man ein gerahmtes Schriftbild mit chinesischen Zeichen. Auf dem Tisch steht eine dickbauchige blaue bemalte Vase mit einem Arrangement aus roten Blumen.

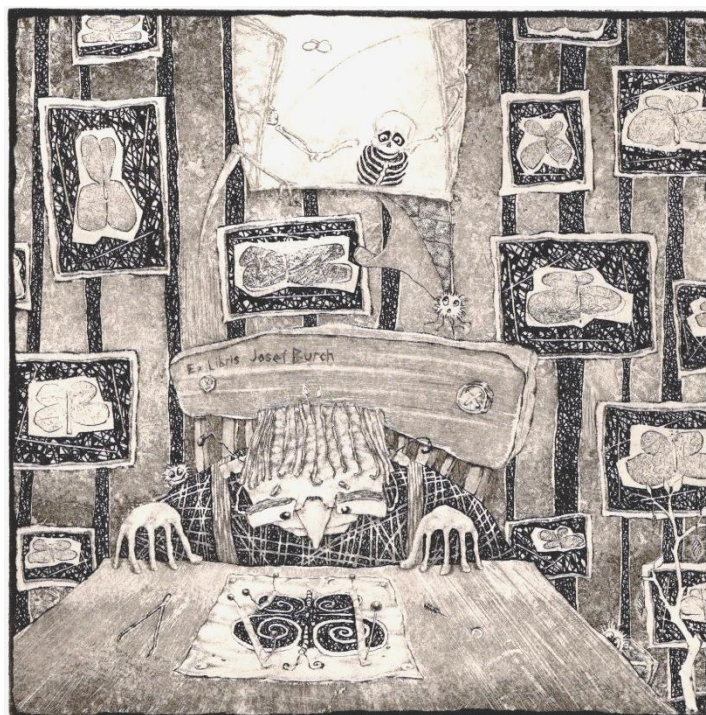
Den Lieblingsplatz eines passionierten Sammlers oder einer Sammlerin von Exlibris und freier Grafik stelle ich mir etwa so vor, wie ihn Egor Shokoladov auf dem Exlibris für Josef Burch dargestellt hat.

Es gäbe noch zahlreiche weitere Beispiele für besondere Darstellungen von Wohnräumen. Die Auswahl ist mir nicht leicht gefallen. Interessant ist es, die Entstehungszeit der einzelnen Blätter zu beachten, weil man so einiges über unsere Gesellschaft und ihre Moden erfahren kann.

aa



Malou Hung, C3/C5 mehrfarbig, 1999



Egor Shokoladov, C3 col., 2019

## Sputnik

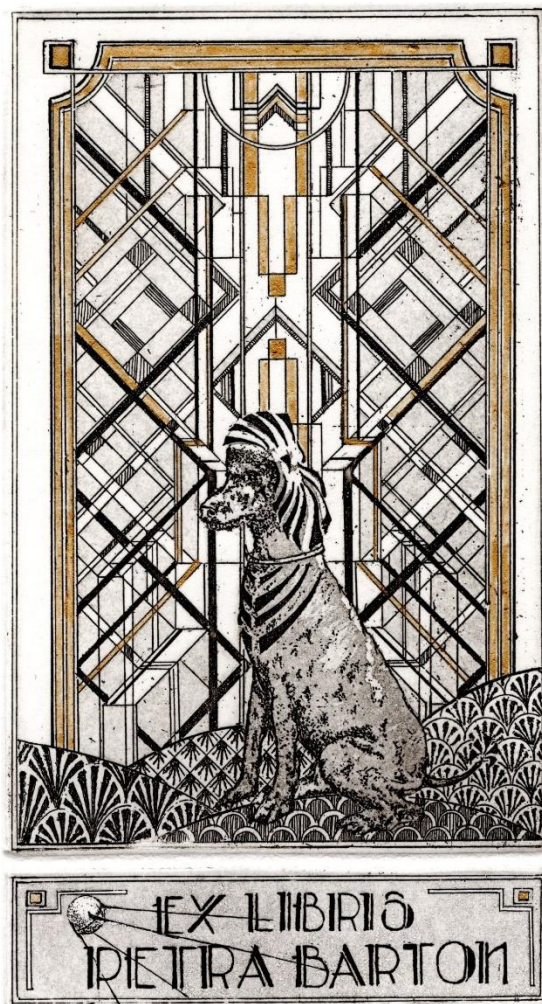
Meine erste beste Freundin hiess Pegi. Mit dieser tschechischen Promenadenschнауze, die sich leidenschaftlich gerne in fahrende Kotschutzlappen verbiss, teilte ich heimlich meine Wurst und liess sie nachts in meinem Bett schlafen – wenn es denn mein Grossvater zuliess. Damals, im Alter von sechs Jahren, schwor ich mir, dass ich als Erwachsene ebenfalls einen Hund haben werde. Und selbstverständlich sollte er einen ganz besonderen Namen erhalten. Jahrzehnte später zog bei mir meine eigene Pegi ein. Ich nannte sie bzw. ihn Sputnik, weil mein Vierbeiner genau das für mich werden sollte, was der aus dem Russischen stammende Satelliten-Name eigentlich bedeutet: ein Weggefährte. Der Labrador-Pudel-Mischling fiel bereits als Welpen durch sein sanftes und ruhiges Wesen auf. Als ausgewachsener Rüde verbrachte Sputnik am liebsten seine Zeit damit, stoisch aufrecht sitzend, die Haustüre zu bewachen und vorbeigehende Menschen keines Blickes zu würdigen. In dieser charakteristischen Haltung hat ihn die Künstlerin Katarína Vašíčková<sup>4</sup> auf meinem Exlibris wiedergegeben. Ganz im Sinne des grossen Gatsby und seiner Zeit.

Die in der Slowakei geborene, seit 2002 in Griechenland lebende, freischaffende Malerin und Grafikerin hat in verschiedenen Ländern ausgestellt und wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Ihr grafisches Handwerk verdankt sie nicht zuletzt ihrem Mentor, dem tschechischen Künstler Vratislav Ševčík. Vašíčkovás Leidenschaft für die Druckgrafik fusst auf dem Interesse für traditionelle Techniken und ihrer Faszination für die bedingungslose Sorgfalt, die ein erfolgreiches Schaffen in diesem Bereich erfordert. Ihre filigranen, gefühlsstarken Arbeiten sind von geometrischen Mustern und figurativen Darstellungen geprägt. Die *Natur* und die *Frau* gehören in all ihren Facetten zu den Hauptmotiven der Künstlerin und bilden die Essenz ihrer Tätigkeit. Exlibris als Auftragsarbeiten zu schaffen, hat für Vašíčková jedoch einen ganz besonderen Reiz. Die Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber, in der sie die Vision ihres Gegenübers auf einer kleinen Fläche narrativ zu erfassen versucht, stellt für sie eine inspirierende Herausforderung dar.

Nach Vašíčková stehen manche Exlibris für einen Lebensabschnitt des Eigners – durchlebte Gefühle, die zur Erinnerung in einem Bild festgehalten werden wollen. Sputnik hat letztes Jahr den Planeten Erde verlassen und sich auf seine Umlaufbahn begeben. Mein treuer Weggefährte hat nicht, wie anfänglich befürchtet, eine grosse Lücke hinterlassen, sondern mindestens ein Matterhorn an schillernden Erinnerungen. – Mach's gut Kumpel!

Abbildung (Infos zu Blatt Spezialedition; zwei Platten): Radierung, Aquatinta, handkoloriert (C3/C5/hc) auf Kupfer.

Petra Barton Sigrist



6/25/11 "Sputnik" & Vašičková  
2020

<sup>4</sup> [www.katarinavasickova.com](http://www.katarinavasickova.com) (Zugriff vom 11.7.2020).

## Das DEG Jahrbuch 2020

Wie schon vor zwei Jahren, ist das neue Jahrbuch einem einzigen Thema gewidmet. 2018 war es der Humor im Exlibris, diesmal geht es um politischen und gesellschaftlichen Wandel, der in 17 Kapiteln behandelt wird. In ihrem Vorwort weist Ulrike Ladnar bereits darauf hin, dass es vor allem zu den beiden Weltkriegen etliche Exlibris gibt. Zu anderen, ebenfalls die Gesellschaft prägenden grossen Ereignissen wie z. B. Natur- und Atomkatastrophen, zum Mauerbau wie auch zum Fall dieser Mauer in Berlin, zur Armut oder zum Klimawandel, sind Exlibris nicht leicht zu finden. Es scheint, dass wir, wenn wir unseren Liebhaberinnen nachgehen, die aktuellen Probleme lieber ausblenden und idyllische Blätter bevorzugen.

Heinz Decker schreibt über den ersten Weltkrieg in der Exlibris Literatur. Siegfried Bresler berichtet über den politischen Wandel des Künstlers Heinrich Vogeler und dessen Auswirkungen auf Vogelers Exlibriswerk. Es folgt ein Artikel von Giuseppe Mirabella zur Lebensphilosophie und Politik im Oeuvre Michel Fingestens. Karsten Weber bringt uns Eduard Winklers Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus näher und Henry Tauber stellt Werke aus der Zeit kurz nach dem zweiten Weltkrieg vor.

Peter Rath schreibt über die Künstlerin Helene Potetz und ihr Exlibris für die Mitgefangene im Konzentrationslager Ravensbrück, Rosa Jochmann. Über Exlibris jenseits des Eisernen Vorhangs (1960–1990) informiert Klaus Rödel und im Beitrag von Peter Labuhn präsentiert dieser kritische Plaketten zum neuen Jahr, gestaltet von Hans-Joachim Sendler.

Im zweiten Beitrag von Heinz Decker werden grafische Arbeiten von Utz Benkel besprochen. Im Artikel von Ulrike Ladnar über engagierte Redner sowie eine Rednerin als Motiv auf Exlibris, wird ein weiteres politisches Thema aufgegriffen. Im Jubiläumsjahr stellt Heinz Neumaier passend Exlibris über und zu Ludwig van Beethoven vor. Den Wandel in der Ess- und Tischkultur erläutert Anke Polenz anhand von Beispielen und Till Schröder bespricht ein besonderes Bilderbuch von Frans Haacken. Den Abschluss bildet ein Kapitel von Ursula Müksch über die Frau, ihre Kunst und Freiheit, verbunden mit dem unaufhaltbaren Wandel in Gesellschaft und Kunst.

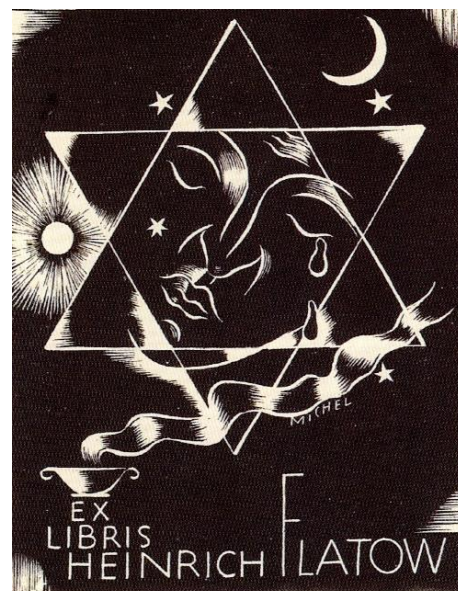


Abb. 1

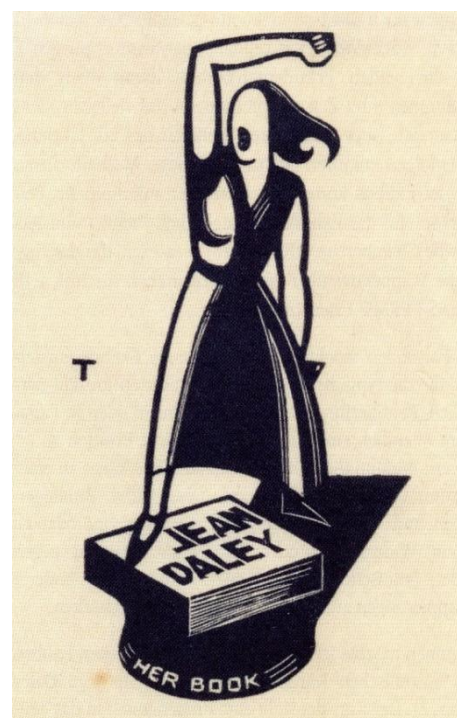


Abb. 2

Zwei eindrückliche Exlibris aus diesem interessanten Band möchte ich im Bild vorstellen. Eines von Karl Michel für Heinrich Flatow, X2. 1945 (Abb. 1). Der Sohn des Eigners hat dieses Blatt als Erinnerung an seinen in Auschwitz umgekommenen Vater bestellt. Es zeigt einen weinenden Davidstern am Nachthimmel bei aufsteigendem Rauch. Das zweite Blatt stammt von Eric Thrake für Jean Daley, Metallschnitt, 1930 (Abb. 2). Die sehr engagierte Rednerin passt gut zur Eignerin, einer bekannten australischen Politikerin.

Zwölf eingebundene Originalbeilagen bereichern diesen Band, eine grosszügige Geste. Ich gratuliere der Herausgeberin zur Themenwahl und zum rundum gelungen Jahrbuch. aa

## In Memoriam Rudolf Riess

(02.06.1935–12.01.2020)

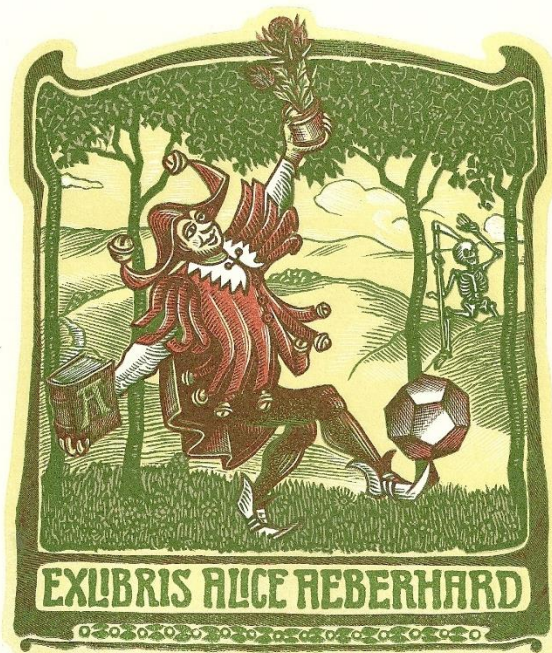
Mit dem Tod von Rudolf Riess am 12. Januar 2020 hat uns ein grosser Exlibriskünstler und hervorragender Xylograph verlassen. Geboren und aufgewachsen in Nürnberg, absolvierte Rudolf Riess ebenda bei Andreas Schwarz ab 1949 erfolgreich eine Lehre im technischen Holzstich. Danach zog es ihn weiter nach Stuttgart wo er sich im Verlagshaus Theodor Körner weiterbilden konnte, bevor er als Xylograph, Graveur und Chemigraf über Flensburg, Frankfurt, Flandern, Salzburg und Hamburg nach München zur Wertpapierdruckerei der Firma Giesecke & Devrien kam. Erst 1969 kehrte Riess nach Nürnberg zurück, arbeitete als Werbegrafiker und machte sich schließlich 1979 selbstständig. Im Jahr 1980 besuchte Rudolf Riess den FISAE Kongress in Linz und traf dort Maria Bauer-Klimbacher, Max Kislinger sowie Gerard Gaudaen, die ihn für das Medium Exlibris begeistern konnten. Auf zwei alten Druckpressen und unter Zuhilfenahme von Schriftlettern aus seinem eigenen riesigen Sortiment schuf Riess seine zahlreiche Werke.



Rudolf Riess 2013

Ich hatte das Vergnügen, Rudolf Riess an der DEG-Jahrestagung in Wurzbach 2013 zu begegnen. Damals entstand die Fotografie von ihm. Anfangs Dezember 2010 schon hatte ich bei Riess ein Exlibris zu den Themen Narr, Eule und/oder Totentanz bestellt. Bald bekam ich seinen Entwurf mit folgender Beschreibung:

*Der Narr ist meist ein kluger Mensch und steht deshalb im Mittelpunkt des Motivs. Er balanciert mit seinem rechten Fuss einen Kubus der seine Intelligenz zum Ausdruck bringt (Geometrie, also Mathematik, kommt auch in Dürers Melancholie vor.) Die natürliche Folge der Klugheit ist die Bildung. Sie wird durch das dicke Buch in seiner rechten Hand dargestellt. Diese beiden Vorzüge des Narren gipfeln nun in einem selbstverständlichen satirischen Talent des Narren. Dies ist durch den stechenden Kaktus kenntlich gemacht, Der Narr in seiner Lässigkeit sieht nicht, dass er schon am Rande des Abgrundes herum tanzt. Der Tod im Hintergrund ist bereits sprungbereit, um sich den Übermütigen zu holen. Wenn ich meinen Entwurf recht besehe, möchte ich sagen, dieses kleine grafische Blatt ist durchaus auch als Allegorie auf den Zustand unserer Jetztzeit zu erkennen. Wenn wir nämlich mit der Zerstörung unserer Umwelt so weiter machen wie bisher, wird uns ein Absturz in ungewisse Tiefen ebenfalls nicht erspart bleiben.*



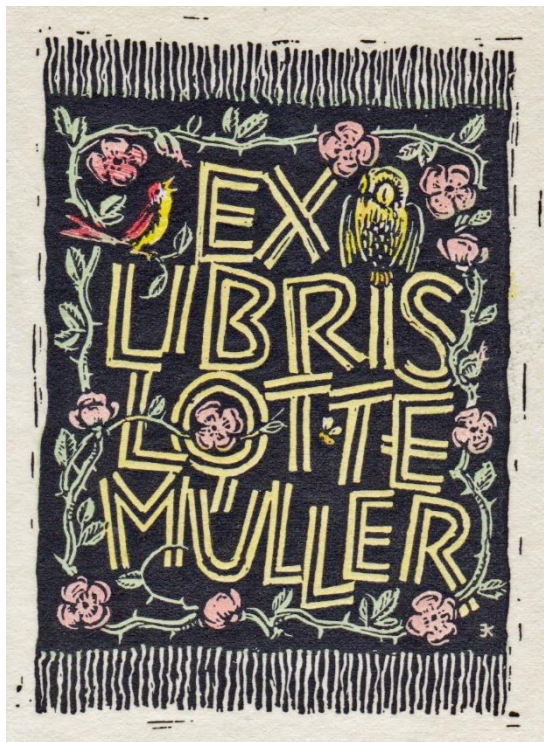
1/100

R. Riess

Rudolf Riess, X2/4, 2011

Natürlich habe ich diesem Entwurf zugestimmt und ein hervorragendes Exlibris erhalten. Rudolf Riess wird uns dank seinem grossen künstlerischen Lebenswerk in guter Erinnerung bleiben.

**Nur ein Klischeedruck?  
Oder: Welche Farbe gehört zu  
welcher Zinkplatte?**



Exlibris-Sammler halten meist wenig vom Klischeedruck. Schon in Karl Emich zu Leiningen-Westerburgs Exlibris-Standardwerk von 1901 ist er als billigste Reproduktionstechnik das Schlusslicht auf der vom Kupferstich angeführten Drucktechnikskala. Aber Exlibrskünstler schätzten die exakte Reproduktion ihrer Entwürfe durch die fotomechanische Übertragung auf die Zinkplatten.



Der heutige Exlibris-Sammler liebt die traditionellen manuellen Techniken. Kupferstich, Radierung und Aquatinta, Holzschnitt: Inspiration und Entwurf des Grafikers werden ergänzt durch die handwerkliche Fertigkeit, Metallplatten oder auch Holzstöcke zu bearbeiten, und in den künstlerischen Gestaltungsprozess einzubeziehen.

Das Klischee ist nur noch von historischem Interesse. Die fotomechanische Umsetzung des Entwurfs auf die Zinkplatte mit anschließender Ätzung ist längst durch den digitalen Druck ersetzt worden, wie die Arbeit des Künstlers mit Pinsel und Papier immer mehr von Grafiktablet und Grafiksoftwares verdrängt wird.

Unser farbiges Exlibris zeigt, dass Klischee nicht gleich Klischee ist, viel handwerkliche Arbeit – und Planung wie bei einem mehrfarbigen Holzschnitt oder einem Tiefdruck steckt darin.

Die Schachtel mit den sechs Zinkätzungen, samt Rechnung von 1942 und einigen der 273 Abzüge wurde vor etlichen Jahren auf dem Flohmarkt gefunden.

Die Druckplatten sind alle unterschiedlich gross, was den Druck erschwert haben dürfte. Die nichtdruckenden Teile der Farbplatten wurden zusätzlich zur Ätzung manuell bearbeitet. Alle druckenden Flächen wurden aufgeraut, zum Teil mit feinsten Strichen und einer, dem Aquatintakorn ähnlichen Ätzung.







Die Zeichnung wurde wohl nicht fotomechanisch auf die Zinkplatten übertragen, sondern, wie in den Anfangszeiten des Klischees im 19. Jahrhundert und der Bezeichnung *Cliché* entsprechend, als Abklatsch.

Hat der Künstler auch die Platten geätzt? Deutlich zu erkennen sind die manuellen Korrekturen auf den für die Wirkung des Bildes wichtigen Miniplatten mit dem



starken Rot und Dunkelgelb der Vögel. Das Rot der kleinen Platte lenkt den Blick auf den Singvogel – und auf die minutiös holzstichähnlich schraffierte Rose darüber.

Vermutlich wurde das Exlibris auf einer Handpresse gedruckt, wie man sie auch heute noch in Grafikateliers findet.

Edmund Kässner (1903–1979) kam 1917 als Waisenknabe aus Polen nach Winterthur, wo er in der Lithographie Sigg & Söhne eine Grafikerlehre absolvierte. An der Kunstgewerbeschule Zürich und in Paris bildete er sich weiter zum Kunstmaler. Nach 1935 wohnte er in Zürich, hatte je ein Atelier in Winterthur und Zürich. In den 1940er und 1950er Jahren waren seine zarten Kinderporträts in Pastell Mode. Er schuf Gebrauchsgrafik, wenige Exlibris und Buchillustrationen, oft Landschaften als feine, naturnahe Kreidelithos.

Die Eignerin Lotte Müller (\*1910) war die Tochter des Winterthurer Kaufmanns Hermann Müller-Guex, Inhaber eines bekannten Teppichgeschäfts. Es lag wenige Häuser von Kässners Atelier in Winterthur entfernt. Die aufwendige Arbeit und liebevolle Darstellung könnte darauf hinweisen, dass er Lotte Müller persönlich kannte.

Anna Stiefel



## Thurgauer Köpfe - Frauen erobern die Kunst

Die Ausstellung «Thurgauer Köpfe – Frauen erobern die Kunst» skizziert, wie sich die Möglichkeiten für Künstlerinnen zwischen 1880 und 1980 verändert haben. Es wird modellhaft aufgezeigt, wie Frauen sich zunehmend und auf vielfältige Weise ihre Position im kulturellen Leben in der Ostschweiz und über deren Grenzen hinaus erkämpften.

Während der sogenannten Gründerzeit konnten nur Töchter aus der bürgerlichen Oberschicht als Künstlerinnen tätig werden. Eine Generation später fanden Künstlerinnen wie Helen Dahm (1878–1968) oder Martha Haffter (1873–1951) nicht nur Wege zu professionellen Ausbildungen in europäischen Kunstmetropolen, sondern behaupteten sich auch erfolgreich in der damaligen Ausstellungsszene.



Ausschnitt Selbstporträt von Charlotte Kluge-Fülscher

In der Zwischenkriegszeit finden sich viele Fotografinnen. Leben und Werk von Martha Gubler (1902–2005), Saskia Egloff (1902–1994) oder Susi Iff-Kolb (\*1932) zeigen dabei exemplarisch auf, wie breit das Feld der Fotografie sein konnte. Erst die Generation der nach dem Zweiten Weltkrieg tätigen Künstlerinnen, zu denen Eva Wipf (1929–1978) Inge Schön (1916–1995) oder Charlotte Kluge-Fülscher (1929–1998) gehörten, erreichten einen formell gleichberechtigten Stand. Mit Werken von Rosmarie Bär, Helen Dahm, Saskia Egloff, Lina Fehr-Spühler, Ursula Fehr, Elfried Gremler, Friedel Grieder, Martha Gubler, Martha Haffter, Irma von Hünefeld, Susi Iff-Kolb, Marianne Jost-Schäffeler, Charlotte Kluge-Fülscher, Muda Mathis, Elisabeth Meyer, Pipilotti Rist, Margrit Roesch-Tanner, Inge Schön, Isabelle Waldberg, Eva Wipf und Matilde van Zülen.

Dauer der Ausstellung bis 18. Oktober 2020. Kunstmuseum Thurgau Ittinger Museum, Kartause Ittingen, 8532 Warth. Für weitere Informationen: Tel. +41 (0)58 345 10 60 oder auch [www.kunstmuseum.tg.ch](http://www.kunstmuseum.tg.ch)

aa



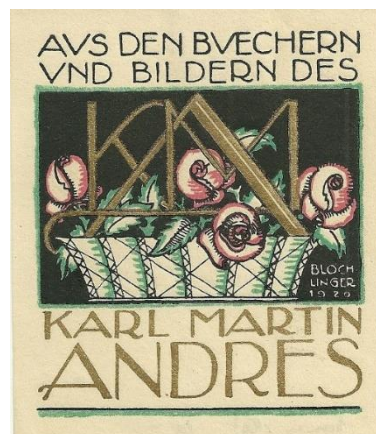
Blick in die interessante Ausstellung Frauen erobern die Kunst.

## Mitgliederinformationen

### Herzliche Glückwünsche

Benoît Junod zum 75. Geburtstag am 26. Oktober; zum 80. Geburtstag Hartmut Polenz am 02. August; Julia Vermes am 08. September; Hermann Anliker am 28. September und Klaus Rödel am 11. November. Den 85. Geburtstag konnten Marieluise Hennig am 2. Juni, Doryn Pestalozzi am 4. Juni sowie Wout Meulemans am 14. Juli feiern. Wir wünschen auch nachträglich alles Gute.

Exlibris von Anton Blöchlinger, X1/4, 1920



Alice Aeberhard durfte am 15. Mai ihren 75. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlich! Gleichzeitig danken wir unserer lieben Kollegin für ihre grosse und stets verlässliche Arbeit für den Club. Ihr Engagement im Vorstand umfasst 2014–2018 zuerst die Rechnungsführung des Vereins. 2016 übernimmt sie zusätzlich das Sekretariat und die Verantwortung für den SELC-Express ab der Nr. 106, den sie seither mit Verve, Kreativität und Initiative betreut. Darüber hinaus hat sie sich mit Exlibris und Glückwunschkarten auch als Künstlerin einen Namen geschaffen. Wir wünschen Alice Aeberhard gute Gesundheit, Glück und Zuversicht und freuen uns weiterhin auf die freundschaftliche Zusammenarbeit mit ihr.

J. Hesse

## Für Sie notiert

### Zeitschriften

Belgien, Graphia, Nr. 67/2020 und 68/2020

Mit einer weiteren Folge von Exlibris, die Kunstschaffende für sich selber gestaltet haben. Jack van Peer untersucht das Thema Dekadenz im Exlibris anhand von Beispielen. Die Künstlerin Rita Parisi wird vorgestellt und der Sammler Johan Hellekat schreibt über seine Leidenschaft. Das Internationaal Exlibriscentrum Sint-Niklaas wird aus finanziellen Gründen auf Eis gelegt, aber Graphia wird versuchen die Aktivitäten des Museums fortzusetzen.

Nr. 68 beginnt mit dem Schluss über Eigenexlibris von Künstlern und Künstlerinnen und einem weiteren Artikel von Jack van Peer über die Dekadenz in modernen Exlibris. Der Künstler Eddy Janssen wird vorgestellt, und der Sammler Cees Lith erzählt von seiner Faszination für das Exlibris. Graphia übernimmt die Aktivitäten im Exlibriscentrum von Sint-Niklaas und organisiert eine Ausstellung über Frauen die mit ihren Grafiken verzaubern – zu sehen bis Ende Jahr.

Frankreich Bulletin Nr. 280 Frühling / Sommer 2020

Die Exlibris von Jean Chièze (1898–1975) werden mit zahlreichen Abbildungen präsentiert. Mit einem Beitrag über zeitgenössische heraldische Exlibris von Laurent Granier, Pierre Daniel de Losada y Marti sowie Daniel de Bruin. Zudem werden aktuelle Wappen-Exlibris von Pamela Yvonne und Bernard Arthur Juby gezeigt. Schliesslich ist eine Serie von erhaltenen Exlibris abgebildet.

Finnland, Exlibris Aboensis Nr. 110 2/2020

Mit einem Artikel über den Schriftsteller Eero Hankala und seine Exlibris, und einem Beitrag vom Exlibris Treffen in Malbork. Weiter werden grafische Arbeiten von Riitta Arosuo und Alexander Kolokoltsev besprochen, gefolgt von einem Beitrag über Monotypien als Exlibris von Guara Muuga. Eine aufwändige Sache, wie es der Name schon sagt, gibt es Monotypien nur einmal.

Niederlande Grafik Wereld, Nr. Frühjahr 2020 sowie Sommer 2020

Mit einem Beitrag über die Gaillard-Pressen und die Stadt Zutphen sowie einem Artikel über die Vielseitigkeit und Schnelligkeit des Peter Kooi. Weiter werden die Künstler und Künstlerinnen Jeanne Bieruma Oosting, Sandra van de Griendt, Wim van der Meij, Peter Kalkowsky und Linde Leijh vorgestellt, gefolgt von einem Rückblick auf das Leben des Charles Glaude Behrens (1907–1965)

Die Sommer-Ausgabe informiert über Ella Tsyplakova und Carel Visser als Kunstschafter. Des Weiteren wird ein Buch über Leben und Werk von Jakob Kruijff besprochen. Mit einem Nachruf für den Künstler Rudolf Riess (1935–2020) und den Sammler Mario de Filippis (1939–2018) sowie einem Beitrag über Kuno Brinks (1908–1992) und zwei seiner Briefmarken.

Mitteilungen der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft

Mit einem Jahresrückblick auf 2019 sowie einer Vorschau für 2020 von Tillfried Cernajsek. Das Exlibris der Bibliothek des Howard N. Eavenson Swarthmore College incorporated 1864, sowie jenes für das College selber werden vorgestellt. Mit einem Nachruf für Wim Zwiers und Rudolf Riess. Mit Ausstellungs- und Buchbesprechungen.

Tschechische Republik Knižní Značka, Nr. 1/2020 und Nr. 2/2020

Unter anderen mit einem Beitrag über Kamila Štanclová, Ludomir Netušil, Miroslav Hora, Oskar Fiala unter anderen. Beilagen zu Tomáš Bím, Adolf Born, Jiří Slavík und Karel Wellner

Die Nr. 2/2020 informiert über Dana Puchnarová, Zbyněk Hřaba, Jan Otava sowie Františka Jerlenova und stellt ihre Arbeiten vor. Mit Beilagen zu Karel Beneš, Daniela Benenšová, Jan Halla und Břetislav Štorm.

### Redaktionelle Beiträge

Ihre Mitteilungen schicken Sie an: [redaktion@exlibris-selc.ch](mailto:redaktion@exlibris-selc.ch). Vielen Dank.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 12. November. 2020. Die Nr. 116 erscheint Anfang Dezember 2020.

aa



Alfred Peter, X1/x, o. J.